

Bearbeitung einer Prüfungsaufgabe zum Thema Nikolaus – Advent

Aufgabe 2013.3 evang. Thema: Nikolaus - Advent (Hort, 6-10 J.)

Berufliche Handlungssituation:

Sie sind Erzieherin/Erzieher in einer Kindertageseinrichtung in evangelischer Trägerschaft. Die Einrichtung liegt in einem Vorort einer süddeutschen Großstadt. Sie ist von einem Garten mit einem kleinen Spielplatz umgeben und liegt unmittelbar am Waldrand. Die evangelische Kirche und das Gemeindezentrum sind ca. zehn Minuten entfernt.

Die Kindertagesstätte wird von insgesamt 71 Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren besucht. Es gibt zwei Ganztages-Kindergartengruppen und eine Hortgruppe.

Sie arbeiten in der Hortgruppe mit 23 Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren, die zu etwa gleichen Teilen die acht Klassen der nahe gelegenen zweizügigen Grundschule besuchen. Sieben Kinder sind evangelisch, sieben katholisch, drei muslimisch und sechs ohne Konfession.

Im Einzugsbereich der Einrichtung leben viele junge Familien, die überwiegend der sozialen Mittelschicht angehören. Die Eltern der Kinder Ihrer Gruppe sind häufig Akademiker und begleiten zum großen Teil sehr interessiert und auch kritisch die Hortarbeit. Etwa ein Viertel der Kinder werden von Mutter oder Vater allein erzogen. Einige der Eltern sind in ihrer Freizeit in der evangelischen Kirchengemeinde oder umweltpolitisch engagiert.

Neben Ihnen gehören die Leiterin Frau Neumann (51 Jahre, Erzieherin) und die Erzieherin Frau Schwenk (43 Jahre) zum Hortteam.

Für die Oktobersitzung steht beim Hortteam die bevorstehende Adventszeit auf der Tagesordnung. Es besteht Einigkeit darüber, dass die Nikolausfeier in der Hortgruppe stattfinden soll. Für die älteren Kinder sollen spezielle Schwerpunkte gesetzt werden. Daneben sollen offene Angebote für alle Gruppen geplant werden.

Zu Beginn der Sitzung äußert Frau Schwenk ihr Unbehagen an dem Ablauf der letztjährigen Adventszeit. Sie sagt: "Es gab einfach zu viele Aktivitäten, von der ‚ruhigen Zeit‘ hat man nichts gespürt. Die Kinder übertrumpften sich zum Teil mit teuren und aufwändigen Weihnachtswünschen. Santa Claus und der Weihnachtsmann haben den Nikolaus schon fast verdrängt."

Frau Neumann, die in der evangelischen Gemeinde engagiert ist, äußert: "Zum Thema Nikolaus fällt mir gerade ein, dass der Diakon, Herr Fischer, der bis jetzt den Nikolaus gespielt hat, diese Aufgabe nicht mehr übernehmen kann. Der neue Pfarrer, Herr Beck, hat sich bereit erklärt einzuspringen. Aber er hat etwas andere Vorstellungen von dem Fest. Er möchte in seiner Alltagskleidung kommen und nach einer kurzen Einführung und Andacht vor den Kindern das Nikolausgewand anziehen und die Kinder an dieser Zeremonie beteiligen."

Im Team kommt es zu einer heftigen Diskussion über diesen Vorschlag. Frau Schwenk schüttelt den Kopf: "Das nimmt den Kindern doch den Zauber des Nikolaustags. Wer kann dann noch ernst nehmen, was der Nikolaus aus seinem Buch über die Kinder vorliest. Der muss doch eine Autorität bleiben."

"Ich finde die Idee gut. In den vergangenen Jahren hatte ich immer Angst, dass die Kinder Herrn Fischer erkennen und dass alles auffliegt", bemerkt Frau Neumann und spricht weiter: "Ich find's toll. Endlich mal 'was anderes."

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln. (Gewichtung: 40 %)

Lösungsvorschlag

1. Fachliche Analyse der beruflichen Handlungssituation (BHS)

1.1 Analyse der Struktur- und Rahmenbedingungen

Einrichtung

KiTa in evangelischer Trägerschaft: Konzeption und Arbeitsweise der Einrichtung ist geprägt vom christlichen Menschenbild und den damit verbundenen Werthaltungen. Das Feiern der Feste im Kirchenjahr hat einen hohen Stellenwert.

Vorort einer Großstadt: Vermutlich gute Infrastruktur, Ausflugsmöglichkeiten in die Stadt. Dort Konfrontation mit der ganzen Fülle vorweihnachtlicher Konsumwelt incl. Weihnachtsmännern.

Außengelände, Spielplatz, nahe gelegener Wald: Bewegungsmöglichkeiten an der Luft, Gelegenheit für Naturbeobachtungen und -erfahrungen, Leben mit der Natur.

Ev. Kirche und Gemeindezentrum in der Nähe: Möglichkeit für Kirchenraumpädagogik, Teilnahme an Feiern, gemeinsame Nutzung von Räumen bei Feiern, enge Kooperation mit Pfarrgemeinde.

71 Kinder zwischen 3 und 10 Jahren: Problem: großer Altersunterschied, unterschiedliche Bedürfnisse und Vorerfahrungen (speziell in Hinblick auf Nikolaus); Ressource: Ältere Kinder unterstützen jüngere, diese profitieren von den Erfahrungen der älteren.

Hortgruppe

23 Kinder besuchen die nahegelegene Grundschule: Schule bietet sich als wichtiger Kooperationspartner an. Kinder gehören unterschiedlichen Konfessionen und Religionen an bzw. sind konfessionslos: Vielfalt an Glaubensrichtungen kann Ressource sein, da die Kinder voneinander verschiedene Ansichten, Werthaltungen, religiöse Traditionen wahrnehmen, ihren Horizont erweitern und dabei Toleranz einüben können.

Eltern

Eltern begleiten z.T. interessiert und auch kritisch die Hortarbeit: Ressource insofern, als das Team ein offenes und begründetes Feedback der Eltern erwarten kann als Grundlage für eine gut funktionierende Erziehungspartnerschaft.

Umweltpolitisches und kirchliches Engagement der Eltern: Ressource für Team, da die Eltern sich in die religionspädagogische Arbeit miteinbringen können, etwa bei der Gestaltung von Kindergottesdiensten.

1.2 Erkennen zentraler Problemstellungen, beruflicher Aufgabenstellungen und offener Fragen

Ebene Team

Ausgangspunkt: Teamsitzung (Hort) im Oktober; Planung der Adventszeit und der Nikolausfeier. Zwei Problembereiche sind angesprochen:

1. Anliegen von Fr S.: Gestaltung der Adventszeit als ruhige, besinnliche Zeit ohne Kommerz nach negativen Erfahrungen im vergangenen Jahr

2. Nikolausfeier im Hort: Uneinigkeit im Team über den Vorschlag von Pfr. Beck, der sich im Beisein der Kinder als Nikolaus verkleiden möchte.

Positiv zu sehen ist, dass sich die Teammitglieder mit ihren eigenen Vorstellungen bezüglich Nikolaus und Advent auseinandersetzen, um so zu einer theologisch fundierten und religionspädagogisch begründeten Gestaltung der Festzeiten zu finden. Es wird auch die Wichtigkeit von Traditionen und Bräuchen angesprochen und die Möglichkeit, etwas zu verändern.

Handlungsbedarf besteht insofern, als im Team Einigkeit herrschen sollte, wie die Nikolausfeier inhaltlich gestaltet wird. Neue Ideen bieten neue Chancen, evt. eingefahrene Rituale zu überdenken. Für die älteren Kinder sollen ja „spezielle Schwerpunkte“ gesetzt werden. Da Fr. N. in der evang. Kirchengemeinde engagiert ist, kann sie die Kooperation mit Pfarrer Beck übernehmen - eine wichtige Ressource für das Team.

Offene Fragen

Welche Einstellungen haben die anderen Teammitglieder zu Advent und Nikolaus?

Gibt es auch Absprachen im Gesamtteam zur Gestaltung der anstehenden Festzeiten?

Ebene Kind

Mit den Kindern muss das Thema Nikolaus - Weihnachtsmann - Santa Claus thematisiert werden, ferner die Geschenk-Erwartungen, die mit diesen Figuren verknüpft sind. Das gegenseitige Übertrumpfen mit Geschenken muss kritisch hinterfragt werden.

Geklärt werden muss, inwiefern die muslimischen und konfessionslosen Kinder in die Gestaltung von Advent und Nikolausfeier einbezogen werden.

Offene Fragen: Besteht Interesse z.B. von Seiten der muslimischen Kinder an der Nikolausfeier?
Welche Kenntnisse über den Nikolaus können vorausgesetzt werden?
Kennen die Kinder im Hort den Unterschied zwischen Nikolaus und Weihnachtsmann?

Ebene Eltern

Einverständnis der Eltern, die nicht der christlichen Religion angehören, sollte bezüglich der Teilnahme ihrer Kinder an religiösen Feiern eingeholt werden.

Offene Fragen: Inwiefern sind Eltern bereit, aktiv bei der Festgestaltung mitzuwirken?

Welche Vorstellungen, Bräuche, Traditionen gibt es in den Familien bezüglich Nikolaus und Weihnachtsmann?

Ebene Institution

Die Nikolausfeier hat in der Einrichtung Tradition. Es besteht bereits eine Kooperation mit Diakon/Pfarrer.

Offene Fragen: Wie wird Nikolaus in den anderen Gruppen gefeiert?

Gibt es auch Traditionen für die Gestaltung des Advent?

Was ist mit „offenen Angeboten für alle Gruppen“ gemeint? Dazu müssten gruppenübergreifende Absprachen im Gesamtteam getroffen werden.

1.3 Ableiten möglicher fachlicher Inhalte aus der BHS und Begründung der Auswahl; differenzierte Darstellung der theologischen und religionspädagogischen Fachperspektive, Verknüpfung zur BHS

Aus der BHS lassen sich folgende Themenbereiche ableiten:

Feste und Feiern, insbesondere Advent - Weihnachten und Nikolaus, da dieser Bereich ja Thema der Team-sitzung ist;

Symbole und Rituale in Hinblick auf die sehr symbolreiche Adventszeit

Interreligiöse und interkulturelle Erziehung, speziell in Hinblick auf Advent und Nikolaus, aufgrund der Gruppenzusammensetzung;

Werte, Werthaltungen, Vorbilder aufgrund der angesprochenen Problematik, dass manche Kinder sich mit aufwendigen Weihnachtswünschen übertrumpfen; hier auch die Rolle vom Weihnachtsmann in Gegenüberstellung zum Nikolaus;

Stufen der religiösen Entwicklung bei Kindern, nachdem ja die Frage aufgetaucht ist, ob man den Kindern nicht den Zauber des Nikolaus nimmt, wenn der Pfarrer sich vor den Kindern „verkleidet“.

Nikolaus, Weihnachtsmann, Santa Claus

Nikolaus war um 300 n. Chr. Bischof von Myra in Kleinasien, nahe dem heutigen Antalya in der südlichen Türkei.

Von seinem Leben ist wenig bekannt; früh wurde er Waise, verteilte das Erbe seiner Eltern an die Armen und ließ sich zum Priester weihen. Auf dem Konzil von Nicäa diskutierte er mit anderen Theologen über den wahren Glauben. Sein Wirken wird postum bald mit Legenden umwoben. So gilt er zunächst als Fürsprecher für unschuldig Verurteilte, dann als Retter Schiffbrüchiger; ab dem Mittelalter wird z.B. die Geschichte erzählt, in der er drei Mädchen vor der Prostitution bewahrt, indem er nachts goldene Äpfel durch das Fenster ihrer ärmlichen Behausung wirft. Daraus leitet sich die Tradition ab, Kinder am Nikolaustag zu beschenken.

Martin Luther wollte die überbordende Heiligenverehrung des ausgehenden Mittelalters abschaffen und ersetzte den Nikolaus durch das Christkind, den „Herren Christ“, der an Weihnachten die Kinder beschenkt; die protestantischen Niederländer bewahrten hingegen ihren „Sinte Klaas“ als Geschenkebringer, Auswanderer brachten ihn in die Neue Welt, wo er zum „Santa Claus“ und später zum „Father Christmas“, dem Weihnachtsmann, mutierte.

Kitsch und Kommerz

1862 zeichnete der deutschstämmige Karikaturist Thomas Nast für Harper's Weekly Bilder des Weihnachtsmannes mit Rauschebart, Rute und Knollennase. 1931 vereinnahmte dann der Coca-Cola-Konzern die Figur als Werbeträger mit der typischen rot-weißen Kleidung. In vielen Fußgängerzonen und Einkaufspassagen treiben Heerscharen von echten und künstlichen Weihnachtsmännern ihr Unwesen, insofern ist es kein Wunder, dass auch in der BHS die Kinder den Weihnachtsmann mit großen und kleinen Wünschen verbinden.

Auch der Schoko-Nikolaus kommt meist im Outfit eines Weihnachtsmannes daher.

Heilige als Vorbilder und Fürsprecher

Nach evang. und kath. Verständnis sind Heilige *Vorbilder*.

Vorbilder insofern, als sie christliche Tugenden (vgl. Seligpreisungen in Mt 5,3-12 und Tugenden in Mt 25,31-40) in besonderer Weise gelebt haben bzw. leben: Hungrige speisen, Nackte kleiden, Obdachlose beherbergen, Kranke und Gefangene besuchen ...

Im kath. Glauben sind Heilige auch *Fürsprecher* insofern, als die lebenden und verstorbenen Christen eine Gemeinschaft mit Christus bilden (vgl. Glaubensbekenntnis: Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen). Was ein jeder für Christus tut oder leidet, kommt allen in der Gemeinschaft zugute. Deshalb werden nach kath. Brauch Heilige angerufen (nicht: angebetet), damit sie, bildhaft gesprochen, aufgrund ihrer besonderen Nähe zu Gott für die Lebenden eintreten. Das kommt u.a. in den Heiligenlitaneien zum Ausdruck, z.B.: „Heiliger Nikolaus, bitte für uns“.

Kaum ein Heiliger der Kirche hat so viele verschiedene Gesichter, jeweils abhängig von lokalen Traditionen, doch eines lässt sich sicher festhalten:

Nikolaus steht für eine vorbildliche christliche Lebensführung und -haltung, für den Dienst am Nächsten, der in Not ist, ohne Unterscheidung von Religion, Alter, Stand usw.; somit verkündet er nicht nur das Evangelium von der Liebe Gottes, sondern setzt es auch in die Tat um. Dabei bleibt er selbst bescheiden im Hintergrund.

Religionspädagogische Aspekte: Kind und Nikolaus

Kinder zwischen 3-6 Jahren unterscheiden nicht zwischen „echt“ oder „verkleidet“: Wenn der Nikolaus kommt, ist es der „echte“ Nikolaus. Dementsprechend haben die Kinder in diesem Alter keine Möglichkeit der Distanzierung; sie sind der Person, die eine überweltliche, mythische Aura umgibt, ausgeliefert. Sein Auftreten wirkt nachhaltig und tiefgreifend und prägt die Vorstellungen von einem Heiligen, überhaupt von dem Heiligen an sich.

Häufig assoziieren christlich sozialisierte Kinder mit dem Nikolaus Gott Vater. Das Auftreten der Person, die den Heiligen darstellt, prägt also auch das Gottesbild dieser Kinder mit.

Im positiven Sinn: Die Kinder schauen in der Person des Nikolaus auf ein tieferes, göttliches Geheimnis hin. Sie empfinden Achtung und Ehrfurcht, spüren etwas von der väterlichen Liebe Gottes. Das meint Frau S. wohl, wenn sie von dem „Zauber“ und der „Autorität“ spricht, die vom Nikolaus ausgehen.

Problem dabei: Tritt der Nikolaus als mahnender, gar gewalttätiger Polterer auf, können die Kinder durch das Auftreten des Nikolaus demoralisiert und verängstigt werden, sie reagieren mit Trotz, Ablehnung, Angst. Das göttliche Geheimnis ist für sie angstbestzt bzw. wird gleichgesetzt mit Tadel und Strafe.

Im Schulalter ändert sich die Wahrnehmung der Kinder. Sie wird „irdischer“, nüchterner, kritischer. Sie sehen jetzt den Menschen, der sich als Nikolaus „verkleidet“ hat. Dabei ist es wichtig, etwas von dem Geheimnis zu bewahren, das den Nikolaus umgeben hat. Wenn wir den Kindern, vielleicht so im Alter von 6 Jahren, sagen: „Also, den Nikolaus, den gibt's ja gar nicht“, dann fühlen sie sich zu Recht belogen. Ihr Vertrauen in die Aussagen der Erwachsenen wird nachhaltig erschüttert. Wir sollten die Kinder Schritt für Schritt dahin führen, dass sie in dem Nikolaus, der zu ihnen kommt, den Repräsentanten für den echten Nikolaus sehen. Insofern ist der Vorschlag von Pfarrer Beck der Altersgruppe 6-10 Jahre durchaus angemessen. Durch das Erarbeiten seiner Attribute: Mitra (Bischofsmütze), Bischofsstab, Bibel, Mantel, evt. goldene Äpfel, erfahren die Kinder von der Persönlichkeit des Nikolaus. Durch das Erzählen der Legenden lernen sie den Bischof von Myra kennen, der Jesus nachfolgte, indem er Menschen in Not half und somit zum Vorbild für uns wurde.

Interreligiöse und interkulturelle Dimension

Muslime feiern Nikolaus nicht als religiöses Fest, denn schließlich war Nikolaus ja Bischof der christlichen Kirche. Trotzdem ergeben sich Annäherungspunkte zwischen Christen und Muslimen.

Einer der 99 Namen Gottes im Islam ist „der Barmherzige“. Auch die Gläubigen haben den Auftrag, barmherzig zu sein, Almosen zu geben entsprechend ihren Möglichkeiten. Das Gebot der Nächstenliebe ist auch im Islam gültig.

Im Zuge der Globalisierung hält Nikolaus (wieder?) in der muslimisch geprägten Türkei Einzug, allerdings mehr in Gestalt des Weihnachtsmannes um die Zeit der Jahreswende:

„Diverse Bilderbücher erzählen von der Herkunft des Noel Baba, wie er im Türkischen heißt. Er wird jedes Jahr immer liebevoller eingebürgert und darüber freuen sich natürlich am meisten die krisengeplagten Ladenbesitzer und die daheim auf Geschenke hoffenden Kinder.“

Ausführlich in: http://de.qantara.de/webcom/show_article.php?wc_c=469&wc_id=976, aufgerufen am 4.10.2010

Das Nikolausfest im Zusammenhang mit Advent

Kinder haben ein ausgeprägtes Grundbedürfnis zu feiern, sie haben eine grundsätzliche Offenheit für mystische Gestalten wie den heiligen Nikolaus.

Durch die aktive Teilnahme bei der Vorbereitung werden Vorfreude und Kreativität geweckt, etwa beim Gestalten von Nikolaussäckchen, beim Lernen von Gedichten und Liedern.

Kinder werden mit Brauchtum und religiösen Symbolen vertraut: Nikolaus tritt als Bischof auf mit den Symbolen Buch (Evangelium), Mitra, Mantel, Bischofsstab
Ethische Verhaltensweisen der Kinder werden gefördert: Der Nikolaus ist Vorbildfigur, indem er selbstlos gibt und sich um Notleidende kümmert.
Die regelmäßige Wiederkehr und der ritualisierte Ablauf des Festes geben dem Kind Sicherheit und ermöglichen Orientierung im Jahreslauf.
Das Nikolausfest im Advent hilft, das Kommen von Jesus Christus vorzubereiten. Mit Jesus kommt nach christlichem Verständnis Gott selber zu uns, um uns seine Liebe zu schenken. Nikolaus ist, wie St. Martin und Elisabeth von Thüringen auch, ein Wegbereiter und Bote der Liebe Gottes, ein Lichtbringer in einer dunklen Jahreszeit, und führt damit auf das große Fest des Lichtes, auf Weihnachten, hin.

2. Handlungsplanung

2.1 Auswahl von Zielen mit Begründung; Darstellung adäquater Methoden

- Das Team ist sich einig über die Art und Weise, wie die Nikolausfeier gestaltet wird
Begründung: Bei der Durchführung des Festes muss das Team an einem Strang ziehen und mit der Kirchengemeinde kooperieren
Methoden: Weitere Teamsitzung mit Pfarrer Beck, kritische Reflexion eigener Vorstellungen vom Nikolaus, Blickwinkel aus der Sicht des Kindes; Verteilung der Aufgaben für die Vorbereitung der Feier
- Kinder und Team erleben die Adventszeit als Zeit der Vorfreude auf Weihnachten
Begründung: Im letzten Jahr war die Adventszeit überfrachtet und eher unruhig
Methoden: Sparsame Dekoration, wenige Angebote, dafür mit Tiefgang, Erschließen der adventlichen Symbole wie grüner Zweig, Kranz, Licht; Adventskalender selber gestalten, z.B. mit Nüssen an einer Schnur, jeden Tag wird eine Nuss geknackt und ein Spruch, Rätsel, Bild hervorgeholt
- Die Kinder reflektieren kritisch ihr Konsumverhalten bezüglich Weihnachten
Begründung: Kinder werden von der Werbung stark vereinnahmt und brauchen ein Gegengewicht dazu
Methoden: Gesprächskreise, in denen die Kinder ihre Erwartungen, Erfahrungen und Befürchtungen bezügl. Weihnachten äußern können; Wertschätzung von kleinen, möglichst selbstgefertigten Geschenken, die von Herzen kommen, wird durch gegenseitiges Wichteln gefördert
- Die Kinder können unterscheiden zwischen Nikolaus und Weihnachtsmann
Begründung: Zur christlichen Kultur gehört das Wissen über Heilige und den Ursprung religiöser Feiertage
Methode: Wirken des hl. Nikolaus anhand von Bilderbüchern kennenlernen; der Vorschlag von Pfarrer Beck wird aufgegriffen, Kinder werden aktiv in die Feier eingebunden (vgl. Teil 2.2)
- Die Kinder erleben, dass Schenken Freude bereitet
Methode: Teilnahme an einem Weihnachts-Hilfsprojekt für bedürftige Kinder, z.B. „Weihnachten im Schuhkarton“
- Die Kinder entfalten Kreativität bei der Vorbereitung auf das Nikolausfest
Methode: Selber Bilder zu einer Nikolaus-Legende malen, mit dem Kamishibai vorstellen und dazu erzählen; Gestalten von Plakaten und Einladungskarten für die Nikolausfeier
- Die Eltern sind in die Gestaltung der Adventszeit mit einbezogen
Begründung: Erziehungspartnerschaft wird gefördert
Methoden: Elternbrief, Elternabend zum Thema Schenken; Einladung zur Nikolausfeier; individuelle Absprache bezüglich der Teilnahme nichtchristlicher Kinder an christlichen Feiern.

2.2 Konkrete Handlungseinheit

Thema: Der Nikolaus kommt

Struktur- und Rahmenbedingungen:

Zeitnah zum Nikolausfest am 6.12. kommt Pfarrer Beck am Nachmittag in die Hortgruppe; interessierte Eltern sind eingeladen, ein entsprechend großer Raum in der Einrichtung ist vorbereitet (Stuhlkreis); die Mitte ist schlicht mit einem farbigen Tuch, Kerze und Bild des Heiligen gestaltet.

Teelichter, Untersetzer mit Aufträgen sind vorbereitet.

Teiln. sind alle Hortkinder und das Team sowie Eltern

Hauptziel:

- Kinder erfahren am Beispiel des Nikolaus: Geben macht reich

Nebenziele:

- Kinder sind vertraut mit den Attributen des Heiligen wie Mitra, Stab, Buch
- Kinder drücken ihre gegenseitige Wertschätzung durch Gestaltung von Teelichtern aus
- Alle Anwesenden erfahren Gemeinschaft und Festfreude beim gemeinsamen Singen

Ablauf

Hinführung, Disposition:

Gemeinsames Singen, z.B. Lasst uns froh und munter sein

Begegnung mit dem Nikolaus

Pfarrer Beck klopft, kommt in „Zivil“ herein

Erzieherin fragt: Wo ist denn der Nikolaus?

Herr Beck erzählt vom Bischof von Myra, der vor langer Zeit gelebt hat und vielen notleidenden Menschen geholfen hat. Beispielhaft für seine vielen guten Taten wird die Legende von den drei goldenen Äpfeln erzählt.

Nun dürfen die Kinder helfen, den Nikolaus anzukleiden: Mitra, Mantel, Bischofsstab und goldenes Buch werden gezeigt und erklärt, z.B. der Stab als Hirtenstab, denn der Bischof ist ein Hirte, der alle seine Schafe im Blick hat und wenn eines verloren geht, macht er sich auf die Suche;

aus dem goldenen Buch (Symbol für das Evangelium, die „gute Nachricht“) wird das Gleichnis vom guten Hirten Lk 15, 1-7 vorgelesen und auf das Leben des Bischofs Nikolaus hin gedeutet. In diesem Zusammenhang hat der Nikolaus für jedes Kind ein lobendes Wort.

Vertiefung

Erzieherin: Nikolaus brachte Freude und Licht in die Welt. Er gibt uns ein Beispiel. Auch wir können durch eine kleine Geste, ein freundliches Wort Freude schenken. Jeder bekommt deshalb ein Teelicht mit einem kleinen Auftrag.

Teelichter werden verteilt; auf dem Untersetzer (Pappscheibe) stehen Anregungen wie:

Sage einem Kind, was du gut an ihm findest; was du gerne mit ihm teilen möchtest; was du gerne mit ihm machen willst und schenke ihm dabei dein Licht.

Nacheinander schenken die Kinder ihr entzündetes Teelicht weiter, es wird heller im Raum.

Deutung in einem Lied

Gemeinsames Singen: Tragt in die Welt nun ein Licht, sagt allen: Fürchtet euch nicht! Gott hat euch lieb, groß und klein, seht auf des Lichtes Schein (Wolfgang Longhardt)

Erinnerung

Der Nikolaus schenkt allen Anwesenden einen echten Schokoladen-Nikolaus (keinen Weihnachtsmann)

Weiterführung, Kooperationspartner

Kinder nehmen an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ teil, um anderen Kindern, die keine Aussicht auf Geschenke haben, eine Freude zu machen. Kooperationspartner dabei ist die Schule oder eine caritative Einrichtung wie Caritas oder Diakonie.

Gemeinsamer Adventsgottesdienst im evang. Gemeindezentrum, gestaltet von der Hortgruppe; Kooperationspartner: Kirchengemeinde und Pfarrer/Diakon

2.3 Formen der Qualitätssicherung

Nachbesprechung der Feier im Team: Wie haben die Kinder auf das neue Ritual reagiert? Wie war die Teilnahme der Eltern? Welche Äußerungen gab es?

Beobachtung der Kinder in Gesprächen: Welchen Stellenwert haben Geschenke? Gibt es weiterhin einen Wettlauf, wer die größten Geschenke bekommt?

Evaluation im Januar: Wie wurde die vergangene Adventszeit erlebt? Gab es mehr Zeiten der Stille, weniger Hektik als im Vorjahr? Wie war die Teilnahme an der Aktion Schuhkarton? Wie verlief die Kooperation mit Schule/caritativen Organisationen?

Für die Anregungen zu diesem Lösungsvorschlag danke ich Regina Fendl-Wittenbrink und Hanna Soellner

Andreas Gruber 6.2013